

Jan Havrda – Pavel Taibl – Michal Tryml

Archaeological Excavations in the garden of St. Agnes Monastery in Prague : About the pre-location settlement of the north-eastern part of the Old Town

Die archäologische Forschung auf dem Gelände des Agnesklostergartens in Prag : Zur Erkenntnis der Vorlokationsbesiedlung der Prager Altstadt

ANNOTATION

Despite several decades of archaeological excavations on the monastery grounds, there are only a few publications devoted to the form of the earliest settlement in this part of Prague in more detail. The presented text collects the results of archaeological excavations and publishes an updated plan of all archaeological actions (area excavations, trenches and test pits) carried out both in the monastery and in its immediate surroundings since 1940. In particular the documentation is made available, which regards the contexts prior the construction of the monastery or associated with the time of its foundation. For comparison, attention is also paid to the archaeological evidence of the settlement dawning in the north-eastern part of the Old Town. The dating is based on the evidence of early medieval ceramics from the horizon of vessels with an archaically thick rim with slight addition of earlier pottery – vessels with chalice-like rim. Further, there is a discussion of some structural finds that can be connected to the earliest phase of the monastery's construction.

ZUSAMMENFASSUNG

Im nordöstlichen Teil der Prager Altstadt entstand im 13. Jahrhundert auf dem ebenen Gelände der niedrigsten Moldauterrassenstufe zwischen dem Fluss und der Basilika St. Kastuli ein ausgedehntes Bettelordensdoppelkloster, das aus dem größeren Klarissen- und südlich von ihm liegenden kleineren Minoritenklosters bestand (Abb. 2). Das Klarissenkloster hat (wahrscheinlich 1231) der König von Böhmen Wenzel I. für seine Schwester Agnes (die hl. Agnes von Böhmen) gegründet. Aus dem Blickpunkt der Architektur ist die erste Bauphase des Nonnenklosters durch eine Verbindung des romanischen und gotischen Stils charakterisiert. Die unteren Mauerpartien der Kirche des hl. Franziskus und des Konventsgebäudes der Schwester sind noch aus den regelmäßigen kleinen, für die romanische Baukunst charakteristischen Plänerquadern gemauert (Abb. 33).

Trotz mehreren Jahrzehnten der archäologischen Untersuchung des Klostergeländes sind nur wenige Publikationen zur Gestalt der ältesten Besiedlung dieses Teils von Prag vorhanden. Die Mehrzahl der fachlichen Behandlungen widmete sich der allgemeinen Baugeschichte des Klosters, dessen erste Bauetappe 1234 vollendet worden war, oder seiner Architektur im Detail. Im vorliegenden Beitrag ist der aktualisierte Plan von allen archäologischen Arbeiten (Flächenabdeckungen, Linienschnitten sowie den einzelnen Sonden), und zwar den sowohl im eigentlichen Klosterbereich als auch jenen in seiner unmittelbaren Nachbarschaft (Abb. 5) veröffentlicht. Die erste der archäologischen Forschungen im Kloster wurde 1940, die letzte dann 2021 durchgeführt. Der vorliegende Text präsentiert die Ergebnisse der Forschungen aus der nordwestlichen Partie des Klostergeländes (Abb. 6). Die Auswertung der archäologischen Erforschung des nördlichen Klostergartens brachte Informationen von frühmittelalterlichen Aktivitäten herbei. Man akzentuierte die Geländebeziehungen und Funde, die dem Klosterbau vorhergingen oder die sich mit seiner Gründungszeit verbinden lassen.

Die erste archäologische Forschung im erwähnten Klostergarten führte Květa Reichertová aus dem Archäologischen Institut in Prag in den Jahren 1965-1969 durch. Die Dokumentierung verlief unter schwierigen Bedingungen, Teil vom historischen First wurde sogar vor der Ankunft der Archäologen zerstört. Diese Forschung brachte trotzdem fundamentale Informationen zur Vorklosterbesiedlung der erforschten Fläche. Während der Forschung legte man frei und dokumentierte auch Fundamente von verschiedenen Pläner- oder Schiefermauern. Aus dem Blickpunkt der ältesten Steinbebauung des Geländes ist der Fund einer massiven, rechtwinklig zum Konventsgebäude der Klarissen verlaufenden, also West-Ost orientierten gemauerten Linienkonstruktion (Abb. 9, 10, 28) wichtig. Die überirdische Partie dieser Mauer war 140 cm breit, die Mauerhäupte waren aus kleinen

Plänerquadern zusammengesetzt. Das Mauerwerk möge mit dem nicht erhaltenen Nordflügel der Quadratur zusammengehangen haben. Die Forschung im Jahre 1969 brachte keinen eindeutigen Beleg, ob dieser Flügel vollendet worden oder unvollendet geblieben war. An die Mauer mit Mauerhaupt aus kleinen Quadern lag an ihrer Südseite ein Zubau aus Plänerbruchstein an. In seinem Inneren legte man ein rechteckiges Objekt frei, dessen Wände und Fußboden aus den Ziegeln vom gleichen Format wie am Klarissenkonventsgebäude erbaut waren. Das in zwei Phasen erbaute Objekt wurde später als eine Beheizungseinrichtung – Hypocaustum gedeutet (Abb. **12**, **28**, **33**). Aus dem Vorhandensein einer Beheizungsanlage lässt es sich eine kurzfristige Existenz des nördlichen Quadraturflügels vermuten, der seit Anfang an beheizt war.

Die in den Jahren 1965–1969 erworbenen archäologischen Quellen wurden nach Legen von 4 Sonden in den Jahren 2007 und 2021 bereichert (Abb. **6**). Diese Sonden haben Informationen von der Vorklosterbesiedlung herbeigebracht. Die mittelalterlichen Objekte wurden da in Überschwemmungssedimente eingetieft, in denen man prähistorische Keramikbruchstücke gefunden hat (Abb. **21**). Es hat sich gezeigt, dass die Fläche des späteren nördlichen Klostersgartens – aus dem Blickpunkt der Ausnutzung der Prager rechtsufrigen Agglomeration eine Peripherie – den Handwerksaktivitäten gedient hatte, unter denen die deutlichsten Spuren nach Eisenverarbeitung oder sogar -produktion überließen wurden. Wahrscheinlich ist, dass diese niedriggelegene, seitlich der Kommunikationstrassen situierte und bei extrem hohen Wasserständen vor allem ab 13. Jahrhundert überschwemmte Partie (in einer der Sonden wurde die Überschwemmungslehmschicht gefunden, die ein frühmittelalterliches Siedlungsobjekt überdeckt hatte – Abb. **17**) erst danach in Verwendung kam, als die günstigeren Siedlungslagen (westliche Hälfte der Flussterrasse VIIc) schon besetzt gewesen waren. Wohl noch im Laufe der ersten Klosterbauetappe war die einmalige künstliche Geländeerhöhung erfolgt, die eine Sonde bei der Nordmauer des Klarissenkonvents belegt hat (Abb. **14**). Unsere Ergebnisse deuten eher weniger intensive Siedlungsaktivitäten an, und zwar vor allem im westlichen Teil des Nordgartens. Man dokumentierte in den archäologischen Sonden einzelne Objekte; es scheint, dass die Besiedlung der ganzen Fläche nicht gleich intensiv gewesen war. Die Autoren betonen, dass diese Behauptung nur für die Fläche des nördlichen Gartens gilt. Für die anderen Lagen, wo das Kloster erbaut wurde, kann sie nicht maßgeblich sein. Bei den Forschungen der Jahre 2007 und 2021 registrierte man keine frühmittelalterliche Siedlungsschicht, nur eingetieft Objekte, vor allem ihre unteren Partien (Abb. **22**, **23**).

Man dokumentierte verschiedene nicht große eingetieft Objekte, die durch Keramikfunde ins 12. bis Anfang des 13. Jahrhunderts datiert wurden (Keramik mit Wulstrand – Abb. **20**, **26**). Die pyrotechnologischen Objekte zählten zu den ausdrucksvollen und gut erkennbaren; es waren die schalenförmigen Aushube mit durchgebranntem Boden und Wänden. Die Forschungen registrierten acht von ihnen. Bei den übrigen Objekten im nördlichen Garten kann man sich nicht mit ihrer Zweckbestimmung sicher sein (Abb. **29**). Bei etlichen freigelegten Gruben ist auch ihre Einordnung in den Vorkloster-Siedlungshorizont nicht sicher. Was die Typen der Objekte betrifft, man registriert außer den Pfahl- und Säulengruben die nicht großen Siedlungsgruben in Form von seichten Vertiefungen. Zwei Torsos von Objekten mit ebenem Boden dürften hypothetisch als Reste nach den wohl mäßig eingetieften Wohnbauten gedeutet werden (Abb. **22**). Nach Auswertung der verfügbaren zeichnerischen Befunddokumentation aus den Sonden der Jahre 1965–1969 lässt es sich konstatieren, dass eine sporadische Besiedlung schon seit der 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts da vorhanden war, da 3 Ränder aus den Forschungen von Květa Reichertová sich in den Horizont der Keramik mit kelchförmiger Randprofilierung einordnen lassen (Abb. **30**). Diese Funde entbehren aber ihrer Schichtenfolge. Weitere Funde datieren die Siedlungssituationen in das 12. bis 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts. In weiteren Zusammenhängen zeigt es sich nun, dass die nordöstliche Partie der niedrigsten Moldauterrasse in der Katastralgemeinde Prager Altstadt spätestens seit dem 12. oder sogar dem späten 11. Jahrhundert besiedelt war. Bislang ist es aber nicht möglich Form und Ausmaß der Besiedlung zu präzisieren, denn alle archäologischen Forschungen auf diesem Gebiet waren noch nicht verarbeitet (Abb. **34**).

Aufgrund der Entwicklungsanalyse der frühmittelalterlichen Besiedlung des Geländes der späteren Altstadt in Prag ist es möglich mit Ausnutzung der Abwesenheit und des Vorhandenseins der chronologisch sensibleren Keramiktypen das Bild der sukzessiven Besetzung rechtsufrigen Prags zu entwerfen. Am frühesten besiedelte man die Umgebung des Wegs nach Vyšehrad – die Fläche des südlichen Teils der unteren Moldauterrasse. Die Besiedlung verbreitete sich hierher von der linksufrigen, damals schon räumlich zusammengedrängten Unterburg (Abb. **34**). Die ältesten rechtsufrigen Siedlungssituationen sind durch die Keramik mit kelchförmiger Randprofilierung, im Groben in die 2. Hälfte, Ende des 10. und das 11. Jahrhundert datiert (Abb. **4**). Nachfolgend, im Laufe der 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts bis in die 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts sind auch die östliche Partie der niedrigsten und der westliche Teil der mittleren Terrasse (die Umgebung des heutigen Altstädter Rings) besiedelt. Vielleicht schon in dieser Zeit konzentriert sich nördlich vom Altstädter Marktplatz die jüdische Besiedlung. Die ältesten Siedlungssituationen sind da durch die Keramik mit archaischen Wulsträndern, aber in den Fundansammlungen begleiten diesen Keramiktyp auch die älteren Gattungen, d. h. die Gefäßbruchstücke mit kelchförmiger Randprofilierung. Die mittlere Terrasse wurde in dieser Periode auch zum Begraben ausgenutzt (Abb. **34**). Die zwei hier gefundenen „nichtkirchlichen“ Gräberfelder sind in der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts oder

wohl schon in seinem ersten Viertel verschwunden, und wurden durch Kommunikationen ersetzt.

Im Laufe des 12. Jahrhunderts wird zu Siedlungsaktivitäten auch der östliche Teil der mittleren Moldauterrasse – das Gelände in der breiteren Umgebung der Dlouhá (Langen) Gasse und des Haštalské náměstí (Kastulusplatzes) ausgenutzt. In den Fundansammlungen aus den Forschungen der ältesten Siedlungslagen im östlichen Teil der mittleren Terrasse dominiert der Wulstrand von scharfer Profilierung; vorhanden ist auch noch der archaische Wulstrand, die Keramik mit kelchförmigem Rand erscheint nicht mehr unter den Funden (Abb. 3). Im Laufe der 2. Hälfte des 12. und 1. Drittels des 13. Jahrhunderts ist auch ein wesentlicher Teil der höchstliegenden Altstädter Terrasse besiedelt. Die grundsätzliche Änderung folgt dann mit dem Ausbau der hochmittelalterlichen Stadtbefestigung (1230er bis 1240er Jahre). Die Autoren sind sich bewusst, dass das dargelegte Bild vereinfacht ist und die verwickelte Entwicklung der Prager Vorlokationssiedlungsagglomeration nicht völlig widerspiegelt. Auf Grund der wenigstens teilweise ausgewerteten archäologischen Forschungen im nordöstlichen Teil der Altstadt, mit Nachdruck auf chronologisch sensiblere Funde aus dem ausgehenden Frühmittelalter versuchten sie die Möglichkeiten sowie Grenzen der bisherigen Erkenntnis zu demonstrieren.

Grafische Gestaltung S. Babušková, 2022, falls nicht anders angeführt.

Abb. 1. Prag 1-Altstadt und der anliegende Teil der Neustadt mit ersichtlich gemachtem Flächenausmaß einzelner Jungpleistozänterrassen. Bezeichnung der Terrassen *VIIa*, *VIIb*, *VIIc* nach ZÁRUBA/BUCHA/LOŽEK 1977; die Terrasse *VIIb* nach HRDLÍČKA 2000, Abb. 4 und HAVRDA 2017a, S. 35. Die Terrassen erschienen im Frühmittelalter am Anfang der Besiedlung des Altstädter Gebiets als deutliche, durch ihre Höhe unterscheidbare geomorphologische Stufen mit ebener Oberfläche; **rot** – Agneskloster.

Abb. 2. Prag 1, Prager Altstadt gegen Mitte des 13. Jahrhunderts, wichtige Bauten und Befestigung (laut HAVRDA/KOVÁŘ/ŽDÁRSKÁ 2017, S. 4, ergänzt). Lokaltäten: **1** – Hl. Clemenskirche mit dem Dominikanerkloster; **2** – Kirche des hl. Johannes d. T. Na Zábradlí (am Geländer); **3** – Hl. Kreuzrotunde; **4** – Hl. Valentinskirche; **5** – Hl. Laurentiuskirche mit der Templeritterkommende; **6** – Hl. Andreaskirche (Lokation unsicher); **7** – Kirche der hl. Philipp und Jakob; **8** – Hl. Stephanskirche in der Mauer (Lokation unsicher); **9** – Hl. Martinskirche in der Mauer; **10** – Hl. Ägidiuskirche mit dem Chorherrenstift; **11** – Kirche d. hl. Michael; **12** – Hl. Galluskirche (romanische Phase vorausgesetzt); **13** – Hl. Leonhardskirche; **14** – Marienkirche na louži (an der Lauge); **15** – Kirche d. hl. Martin d. Kl. (romanisches Alter hypothetisch); **16** – Marienkirche vor dem Tein mit Hospital; **17** – Hl. Benediktuskirche mit der Deutschritterkommende; **18** – Hl. Kastuluskirche; **19** – „Alte“ Synagoge; **20** – Klarissen- und Minoritenkloster (Agneskloster); **21** – Hl. Jakobskirche mit dem Minoritenkloster; **22** – Hl. Geistkirche mit Kloster und Hospital der Kreuzherren mit dem roten Stern; **23** – Hl. Kreuzkirche d. Gr. mit Kloster der Kreuzritter mit dem roten Herz; **24** – Teinhof (Ungeld).

Abb. 3. Prag 1-Altstadt, nordöstlicher Teil, Belege der ältesten Besiedlung. Ausgedehntere archäologische Forschungen mit frühmittelalterlichem Befund. **Farbige Kreise** – die ältesten Siedlungslagen, durch die archaische Wulstrandkeramik datiert, wobei als Zumischung die mit kelchförmiger Randprofilierung, bzw. Derivate dieser Ränder vorhanden waren (2. Hälfte des 11. Jahrhunderts); **Leere Ringe** – Lokaltäten, wo die kelchförmigen Ränder nicht mehr registriert wurden (intensive Besiedlung seit dem 12. Jahrhundert); **rote Linien** – Moldauterrassen (*VIIa*, *VIIb*, *VIIc*). Lokaltäten (archäologische Flächenforschungen): **1** – Platz náměstí Curieových, bei Nr.-Konskr. 886/I; **2** – Bílkova G. Nr.-Konskr. 863/I und 855/I; **3** – Bílkova G. Nr.-Konskr. 854/I; **4** – Gasse U Obecního dvora (Am Gemeindehof) Nr.-Konskr. 800/I; **5** – Gasse U Milosrdných Parz.-Nr. 904-910; **6** – Anežská (Agnes-)G. Nr.-Konskr. 811/I (Agneskloster); **7** – Malé nám. (Kleiner Ring) Parz.-Nr. 1091; **8** – Gasse U Radnice, Nr.-Konskr. 13/I; **9** – Altstädter Ring Nr.-Konskr. 606/I; **10** – Týnská G. Nr.-Konskr. 1064/I; **11** – Platz Haštalské nám. (Kastulusplatz) Nr.-Konskr. 789/I; **12** – Haštalské nám. Nr.-Konskr. 752/I; **13** – Gasse Za Haštalem Nr.-Konskr. 785/I; **14** – Dlouhá (Lange Gasse) Nr.-Konskr. 721/I; **15** – Benediktská G. Nr.-Konskr. 1100/I; **16** – Rybná G. Nr.-Konskr. 693/I; **17** – Rybná G. Nr.-Konskr. 682/I; **18** – Platz náměstí Republiky/Králodvorská G. Nr.-Konskr. 656/I (Kaufhaus Kotva); **19** – Týnská G. Parz.-Nr. 627–643 (Teinhof [Ungeld]).

Abb. 4. Prag 1-Altstadt, U Obecního dvora (Am Gemeindehof) Nr.-Konskr. 800/I. Kelchförmig profilierte Ränder als ältere Zumischung in den Objekten in den Suchsonden im Gemeindehof, Forschungen in den Jahren 2003, 2007 und 2008 (ADB [archäologische Dokumentierungspunkte] 3023, 3025, 3026, 6024 – s. Abb. 5). Die ältesten Besiedlungssituationen wurden durch archaische Wulstränder datiert: 2003/02-42-2, 2003/02-42-6, 2003/02-42-10 und, 2003/02-35-10 (nach HAVRDA 2007a; 2007b; 2008 – Zeichnung V. Čermák).

Abb. 5. Prag 1-Altstadt, Agneskloster und Umgebung mit Bezeichnung der geforschten Flächen. Archäologische Dokumentierungspunkte ADB, s. HRDLÍČKA 2005a; 2009, Kartenblatt Praha 7-1; nach <www.praha-archeologica.cz>, aktualisiert.

Abb. 6. Prag 1-Altstadt, Parz.-Nr. 898 im Nordgarten des Agnesklosters mit Auszeichnung der ausgewählten Schnitte aus den archäologischen Forschungen in den Jahren 1967–1970, 1977, 2007 und 2021. Farbenerklärung:

grün – die in diesem Artikel publizierten Schnitte; **gelb** – geforschte Flächen.

Abb. 7. Prag 1-Altstadt, Agneskloster, Nordgarten. Forschung des Archäologischen Instituts der Akademie der Wissenschaften (ARÚ AV ČR). Südliche Partie des östlichen Schnitts 1970-RV vom Heizkanalaushub, ADB 206. Schichtenbeschreibung (Auswahl): **3** – dunkler (verschmutzter) Sand; **4** – braungrauer Sand; **5, 5a** – gebrannter Lehm (Wände und Boden der pyrotechnologischen Objekte). **Links** pyrotechnologisches Objekt, s. Abb. **8**; Lage des Schnitts s. Abb. **6** (übernommen aus REICHERTOVÁ 1970a).

Abb. 8. Prag 1-Altstadt, Agneskloster, Nordgarten, Forschung von ARÚ AV ČR. Heizkanalaushub (ADB 206) bei der westlichen Umfriedungsmauer. Abbildung eines pyrotechnologischen Objekts vom Vorklosterhorizont, Blick von Nordwesten (übernommen aus REICHERTOVÁ 1970a, S. 3). Die Schichtenbeschreibung s. Abb. **7**.

Abb. 9. Prag 1-Altstadt, Agneskloster, Nordgarten, Forschung von ARÚ AV ČR. Östliche Partie vom Nordgarten. Sonden, gemauerte Konstruktionen und Objekte, bei der Forschung von K. Reichertová in den Jahren 1965–1969 dokumentiert. Farbenerklärung: **gelb** – Ausmaß der Forschungsfläche; **grau** – Klostergebäude; **grüne Strichpunktlinien** – analysierte Schnitte (übernommen aus REICHERTOVÁ 1970b – Plan im Maßstab 1 : 50, Situierung der Schnitte ergänzt). Die Nummerierung der Mauern und Objekte s. Abb. **11** und **12**.

Abb. 10. Prag 1-Altstadt, Agneskloster, Nordgarten, Forschung von ARÚ AV ČR. Teil der Forschungsfläche im Garten und am Heizkanal. Beschreibung der wichtigsten freigelegten Konstruktionen: **Z6** – jüngere Erweiterung des Konventsgebäudes; **Z3** – unvollendet. Westansicht, Nummerierung der Mauern und Objekte s. Abb. **12** (übernommen aus REICHERTOVÁ 1970b, S. 4).

Abb. 11. Prag 1-Altstadt, Agneskloster, Nordgarten, Forschung von ARÚ AV ČR. Schnitt/Ansicht Nr. 1967-RS – Südwand des freigelegten Kleinquadermauerwerks. **Grau** – Plänermauerwerk Z3; **punktiert** – Partie vom Vorgrund Z3a; **rot** – pyrotechnologisches Objekt Nr. 10. Lage des Schnitts s. Abb. **6** und **9** (übernommen aus REICHERTOVÁ 1968b, S. 154).

Abb. 12. Prag 1-Altstadt, Agneskloster, Nordgarten. Östlicher Teil der Forschungsfläche von K. Reichertová (ARÚ AV ČR) in der Schlussphase der Dokumentierung. Erklärungen: **1** – pyrotechnologisches Objekt, in dessen Umgebung Schlacke gefunden wurde; **2** – Steinplatte der Hypocaustum-Konstruktion, in sekundärer Position gefunden; **3, 3a** – Plänermauer (Kleinquader-Mauerwerk der nicht vollendeten Klarissenquadratur); **Z4** – Körper vom Hypocaustum (Heizofen); **Z5** – nördliches Mauerhaupt der Nordmauer der Klarissenquadratur (heute verputzt); **Z6, Z9** – jüngere Konventsgebäudekonstruktionen. Nordostansicht (übernommen aus REICHERTOVÁ 1970b, Negativ Nr. 41 119).

Abb. 13. Prag 1-Altstadt, Agneskloster, Nordgarten, Forschung von ARÚ AV ČR. Brunnenkranz mit anliegendem Schichtenkomplex, Schnitt. Schichtenbeschreibung (Auswahl): **5** – fette schwarze Schicht mit Tierknochen und mittelalterlicher Keramik; **6** – lehmsandige Ablagerung; **7** – verkohlte Reste mit umwickelter frühmittelalterlicher Keramik; **9** – schlammige Ablagerung; **10** – Grundwasser. Lage des Schnitts s. Abb. **6** und **9** (übernommen aus REICHERTOVÁ 1989a, S. 159).

Abb. 14. Prag 1-Altstadt, Gasse Na Františku, Sonde 2/77 aus dem Jahr 1977 bei der Nordmauer des Klarissenkonventsgebäudes (ADB 431), westlicher und östlicher Schnitt. Schichtenbeschreibung – Auswahl: **10+10A** – Mörtelschichten; **11** – graugrüne Lehmsandschicht. **Braun** – Holzkonstruktionen. Lage des Schnitts s. Abb. **6** (übernommen aus DRAGOUN 1979, S. 214).

Abb. 15. Prag 1-Altstadt, Gasse Na Františku, Sonde 2/77 aus dem Jahr 1977 bei der Nordmauer des Klarissenkonventsgebäudes (ADB 431), östlicher Profil. Pfähle mit Flechtzaunresten, Blick von Westen (Beschriftung der Fotografie übernommen aus DRAGOUN 1979, S. 213, Foto Z. Helfert, 1977).

Abb. 16. Prag 1-Altstadt, Gasse Na Františku, Sonde 2/77 aus dem Jahr 1977 bei der Nordmauer des Klarissenkonventsgebäudes (ADB 431), Südwand. Mauerwerk aus kleinen Plänerquadern unter dem Nordgiebel des Klarissenkonventsgebäudes. Den unteren Mauerwerkteil über der Fundamentkrone bilden drei Scharen von sorgfältig bearbeiteten Sandsteinquadern. In der Mitte oben ein Gerüstholzloch. Blick von Norden (Beschriftung übernommen aus DRAGOUN 1979, S. 213, Foto Z. Helfert, 1977).

Abb. 17. Prag 1-Altstadt, Agneskloster, Nordgarten, Parz.-Nr. 898. Schnitt 2007/24-RZ (Südteil der Westwand der Sonde I, Forschung von NPÚ ÚOP [Nationalinstitut für Denkmalpflege, Facharbeitsstelle] in Prag Nr. 2007/24). Einzelne Siedlungshorizonte sind grafisch durch Farben unterschieden. Erklärung der Siedlungshorizontfarben: **1** – rezente und neuzeitliche Aufschüttungen und Zuschüttungen der Linienauschube; **2** – hoch- und spätmittelalterliche Schichten und Objekte aus der Zeit nach Gründung des Agnesklosters (nach 1231); **3** – frühmittelalterliche Objekte der Vorklosterbesiedlung (12. Jahrhundert –1231); **4a** – sandige Überschwemmungslehmschichten (Untergrund); **4b** – Fluvialsand (Untergrund).

- Abb. 18.** Prag 1-Altstadt, Agneskloster, Nordgarten. Genrefoto aus der Forschung von NPÚ ÚOP in Prag 2007/24, Sonde I, Präparierung der Schnitte (Foto J. Hlavatý, 2007).
- Abb. 19.** Prag 1-Altstadt, Agneskloster, Nordgarten. Sonde I, Westwand, Detail vom Schnitt 2007/24-RZ, Forschung von NPÚ ÚOP in Prag Nr. 2007/24. In der Mitte Relikt vom Objekt 1 (V01), dessen Ausfüllung graue Asche bildete (Schicht 8), das durch den Kanalisierungsaushub (Schicht 4) verletzt wurde. Das Objekt wurde durch eine Überschwemmungslehmschicht (Schicht 6) im Mittelalter überdeckt. Unter dem Objekt 1 eine Überschwemmungsschichtenfolge mit Vorzeitkeramik (Schichten 9, 10, 11, Zeichnung mit Siedlungshorizontfarben s. Abb. 17; Foto E. Ditmar, 2007).
- Abb. 20.** Prag 1-Altstadt, Agneskloster, Nordgarten. Forschung von NPÚ ÚOP in Prag Nr. 2007/24. Auswahl der Keramikbruchstücke aus den Sonden I, II, III, aus dem älteren Befund als der Klosterbau – vor 1231 (Zeichnung V. Čermák, Foto M. Růžička).
- Abb. 21.** Prag 1-Altstadt, Agneskloster, Nordgarten, Forschung von NPÚ ÚOP in Prag Nr. 2007/24, Sonde I. Vorzeitkeramik aus der Überschwemmungslehmschicht (Schicht vr. 11), in die die frühmittelalterlichen Objekte eingetieft waren (Foto M. Růžička, 2022).
- Abb. 22.** Prag 1-Altstadt, Agneskloster, Nordgarten. Schnitt 2007/24-R01 (Mittelabschnitt der östlichen Wand der Sonde II, Forschung von NPÚ ÚOP in Prag Nr. 2007/24). Lage des Schnitts s. Abb. 6. Erklärungen zu den Siedlungshorizontfarben s. Abb. 17 (Zeichnung E. Ditmar).
- Abb. 23.** Prag 1-Altstadt, Agneskloster, Nordgarten. Schnitt 2007/24-R02, östliche Wand der Sonde III, Forschung von NPÚ ÚOP in Prag Nr. 2007/24). Erklärung der Siedlungshorizontfarben s. Abb. 17 (Zeichnung J. Hlavatý).
- Abb. 24.** Prag 1-Altstadt, Agneskloster, Nordgarten. Forschung von NPÚ ÚOP in Prag Nr. 2021/10, Sonde S01, Grundriss. Die ältesten, in den Untergrund eingetieften Objekte. Erklärung: **1** – die geforschte Fläche der Sonde S01 im Jahre 2021; **2** – dokumentierte Schnitte RS und RJ (der nördliche und der südliche); **3** – Kanten der eingetieften Objekte.
- Abb. 25.** Prag 1-Altstadt, Agneskloster, Nordgarten, Forschung von NPÚ ÚOP in Prag 2021/10. Schnitte in der Sonde S01: S01 RS – der nördliche (**A**) und S01 RJ – der südliche (**B**). Lage der Schnitte s. Abb. 6 und 24. Erklärung der Siedlungshorizontfarben s. Abb. 17.
- Abb. 26.** Prag 1-Altstadt, Agneskloster, Nordgarten. Forschung von NPÚ ÚOP in Prag Nr. 2021/10. Keramikränder und Bauchdekor von Keramikgefäßen aus den eingetieften Objekten des Vorklosterhorizonts (vor 1231). **Schwarz** – Eingangsnummer des Fragments im Beutel; **rot** – Schichtennummern (Zeichnung V. Čermák).
- Abb. 27.** Prag 1-Altstadt, Agneskloster, Nordgarten. Forschung von NPÚ ÚOP in Prag Nr. 2021/10. Harris-Diagramm des südlichen Schnitts 2021/10-RJ in der Sonde S01, das die Beziehungen der im Rahmen der mittelalterlichen Überlagerungspartie dokumentierten stratigrafischen Einheiten darstellt. **Rot** – durchgebrannte Schichten; **schraffiert** – Schichten mit Mörtelzumischung.
- Abb. 28.** Prag 1-Altstadt, Agneskloster, östliche Partie vom Nordgarten, Parz.-Nr. 898. Rechts das Konventsgebäude (Z7), unten das der Quadratur (Z5). Erklärung: **1** – eingetiefte Objekte vom Vorkloster-Siedlungshorizont; **2** – pyrotechnologische Objekte vom Vorklosterhorizont; **3** – Kleinquadermauer Z3 an Stelle des nördlichen Quadraturflügels; **4** – Plänerbruchsteinmauern Z6, Z8, Z9; **5** – Beheizungsanlage Z4 (Hypocaustum); **6** – Fläche der Forschung; **7** – die vom Hypocaustum stammende Steinplatte mit Öffnung in der Sekundärposition.
- Abb. 29.** Prag 1-Altstadt, Agneskloster, Nordgarten, Parz.-Nr. 898. Eingetiefte Objekte des Vorklosterhorizonts (vor 1231). **Rot** – pyrotechnologische Objekte; **blau** – eingetiefte Objekte (Pfahlgruben und schwer zu deutende nicht große Aushube); **gelb** – geforschte Flächen; **ADB** – Nummern der archäologischen Dokumentierungspunkte nach HRDLÍČKA 2005a.
- Abb. 30.** Prag 1-Altstadt, Agnesklostergelände. Abbildung der Keramik vom Anfang des Vorklosterhorizonts: **1** – Gefäßrand mit kelchförmiger Profilierung (spätes Derivat) aus der Position ADB (archäologischer Dokumentierungspunkt) 206; **2, 3** – Gefäßrand mit kelchförmiger Profilierung (spätes Derivat), Position ADB 179 (Heizfeuerhorizont); **4, 5** – Gefäßbäuche mit einfacher Wellenlinie, Position ADB 179 (Heizfeuerhorizont).
- Abb. 31.** Prag 1-Altstadt, Agneskloster, Nordgarten. Östliche Partie der Forschung von K. Reichertová (ARÚ AV ČR) in der Endphase, Sonde bei der westlichen Klarissenkonventsgebäudemauer. Erklärungen: **Z3, Z3a** – nördliches Mauerhaupt der zum Konventsgebäude rechtwinkligen Kleinquadermauer; **Z7** – Fundament(?) Mauerwerk des Konventsgebäudes. Ansicht von Südwesten (übernommen aus REICHERTOVÁ 1968e, Neg.-Nr. 3105).

Abb. 32. Prag 1-Altstadt, Agneskloster, heutiger Zustand des Nordgartens, Parz.-Nr. 898. Kleinquadermauerwerk vom Konventsgebäude, obere Partie Ziegeln, Ansicht von Westen (Foto P. Taibl, 2022).

Abb. 33. Prag 1-Altstadt, Agneskloster, Nordgarten, Parz.-Nr. 898. Heutiger Zustand der Heizanlage/Heizofens (Hypocaustum) zusammen mit Relikten von Plänern. Die Authentizität der oberen Partie der gemauerten Konstruktionen ist zweifelhaft, Ansicht von Südosten (Foto P. Taibl, 2022).

Abb. 34. Prag 1-Altstadt mit ihrer nächsten Umgebung. Rechtsufrige Vorlokations-Siedlungsagglomeration mit Auszeichnung der sukzessiv im Laufe des Frühmittelalters besiedelten Gebiete auf einzelnen geomorphologischen Terrassenstufen (VIIa, VIIb, VIIc). Erklärungen: **1** – die älteste intensiv in der 2. Hälfte des 10. Jahrhunderts bis Ende des 11. Jahrhunderts besiedelte Fläche (Datierung der Siedlungssituationen durch Keramik mit kelchförmiger Randprofilierung); **2** – die seit der 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts besiedelte Fläche (Datierung der Siedlungssituationen durch Keramik mit archaischem Wulstrand, Zumischung der Gefäßfragmente mit kelchförmiger Randprofilierung); **3** – Besiedlung im Laufe des 12. bis Anfang des 13. Jahrhunderts; **4** – das von Juden seit Ende des Frühmittelalters über Hochmittelalter besiedelte Gebiet; **5** – Gräberfelder aus Ende des 11. bis Anfang des 12. Jahrhunderts; **6** – Terrassenkanten (VIIa, VIIb, VIIc); **7** – romanische Kirchen; **8** – wahrscheinliche romanische Kirchen; **9** – alte Synagoge (Alte Schule); **10** – Befestigungslinie der späteren hochmittelalterlichen Stadt.

Übersetzung von Jindřich Noll